



Pfingstnovene vom 24. bis 31. Mai 2020

Zum Bild von Christel Holl „Feuer des Geistes“:

Ein wirklich aufregendes Bild zeigt sich uns hier – voll Kraft, Bewegung und Lebendigkeit. Als der Pfingsttag gekommen war, so lesen wir in der Apostelgeschichte, kam der Heilige Geist zu den Menschen. Von Brausen ist da die Rede, von heftigem Sturm und von Feuer. „Plötzlich“, heißt es da. Die Kraft Gottes bricht über die Menschen herein. Sie kündigt sich nicht lange vorher an. Mit unbändiger Gewalt ergießt sich der Flammenstrom auf die Erde. Doch erzeugt diese Szene keine Furcht. Was hier stattfindet ist nicht Zerstörung. Der hier kommt, ist der Schöpfergeist. Und dieser Geist verbindet. Dort, wo der Feuerstrom eintrifft, kommen die Menschen zusammen.

Rot und Orange sind die Farben, die hier dominieren. Heiße Farben. Explodierend breiten sie sich aus. Das sind nicht die Grundfarben der Menschen auf dem Bild. Ihre Grundfarbe ist Blau. Doch wo die Menschen vom Feuer des Geistes – im wahrsten Sinne des Wortes – getroffen werden, da verändern sie sich. Einige sind schon im Gelb des Übergangs. Eine Person steht bereits im tiefen Rot. Sie ist ganz erfüllt von diesem Feuer.

Der Heilige Geist ist die Kraft Gottes, die verändert und wahrhaft Neues entstehen lässt. Wer vom Geist erfüllt wird, kann nicht so bleiben, wie er ist. Der Geist Gottes führt nicht in eine starre, langweilige Beschaulichkeit. Dieser Geist macht unruhig, weil er lebendig macht.

Einführung

Jesus hat seinen Jüngern für die Zeit nach seiner Auferstehung den Heiligen Geist als Tröster und Beistand angekündigt: „Und siehe, ich werde die Verheißung meines Vaters auf euch herabsenden. Ihr aber, bleibt in der Stadt, bis ihr mit der Kraft aus der Höhe erfüllt werdet!“ (Lk 24, 49) Bei seiner Himmelfahrt wiederholt Jesus diese Verheißung: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen.“ (Apg 1, 8a) Nach der Himmelfahrt Jesu kehren die Apostel nach Jerusalem zurück und versammeln sich dort, um gemeinsam um den Heiligen Geist zu beten. „Sie alle verharrten einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern.“ (Apg 1,14)

Diesem Beispiel folgt die Kirche, wenn sie an den neun Tagen zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten in ganz besonderer Weise um den Heiligen Geist betet.

Wir haben uns für eine 7-Tages-Novene entschieden, inspiriert von den **sieben Gaben des Heiligen Geistes**. Die biblische Grundlage für die sieben Gaben des Geistes finden wir bereits im Alten Testament im Buch Jesaja. Der Text spricht vom Messias und wir kennen ihn eher von Weihnachten her: „Aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor ... Der Geist des Herrn lässt sich nieder auf ihm: der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Gottesfurcht. Er erfüllt ihn mit dem Geist der Gottesfurcht. (Jes 11,1-3)

Die Gabe der Gottesfurcht, die in den letzten Versen doppelt genannt wird, ist im lateinischen und griechischen Text einmal ersetzt durch die Gabe der Frömmigkeit. So gelangt man zur klassischen Siebenzahl der Gaben des Heiligen Geistes.

Herzliche Einladung

jeden Tag einen Abschnitt zu lesen, zu beten, zu bedenken und ggf. auch zu singen. Vielleicht hilft es Ihnen auch, um besser zur Ruhe zu kommen, wenn Sie eine feste Uhrzeit für sich festlegen und eine Kerze anzünden. Das Vater unser und das Kreuzzeichen kann die tägliche Gebetszeit abschließen.

So sind wir auch geistlich miteinander in unsere Kirchengemeinde, in der Seelsorgeeinheit und darüberhinaus verbunden.

Die Texte und Impulse sind ausschließlich für den persönlichen Hausgebrauch bestimmt.

Es grüßt Sie herzlich

Elisabeth Mack

Gemeindereferentin

Liedvorschläge aus dem Gotteslob:

GL 342 Komm, Heiliger Geist, der Leben schafft

GL 346 Atme in uns, Heiliger Geist

GL 347 Der Geist des Herrn erfüllt das All

GL 351 Komm, Schöpfer Geist

GL 812 Beistand, Tröster

GL 813 Komm, Heiliger Geist

Weitere Möglichkeiten zur persönlichen Vertiefung:

GL 929 (Pfingstnovene um die Gaben des Heiligen Geistes)

GL 29, 4 (Gaben des Hl. Geistes und seine Früchte)

GL 579, 2 (Firmung – die siebenfache Entfaltung des Heiligen Geistes)

GL 565 (Heilig-Geist-Litanei)

Sonntag, 24. Mai - Gabe der Weisheit

Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, so wird er euch in die ganze Wahrheit führen. (Joh 16,13)

„Weisheit“ - das klingt für unsere Ohren heute ein wenig altmodisch. Doch die Weisheit öffnet unseren Blick für die Wirklichkeit und für den Anderen. Sie sucht die Wahrheit und hat ein Interesse am Menschen. Ihr Ort ist darum nicht zuerst der Kopf, schon gar nicht der Ellbogen, sondern das Herz. Wir können uns mit Fleiß und Verstand gelehrig machen. Wir können viel Wissen sammeln und gescheite Menschen sein. Aber Weisheit können wir uns nicht einfach erwerben, sie muss uns geschenkt werden. Gott legt uns die Weisheit ins Herz, ja sie ist, wie es die Väter sagen, der göttliche Funke, der im Antlitz des Menschen das Ebenbild Gottes erscheinen lässt. Der heilige Irenäus von Lyon sagt: „Gott ist der Ruhm des Menschen, der Mensch aber ist Gefäß der Schöpferkraft Gottes, seiner Weisheit und Kraft.“ Im Heiligen Geist wird uns die Gabe der Weisheit ins Herz gelegt. Sie möchte uns bewegen, dass wir uns mit der Schöpferkraft Gottes, mit Kreativität einsetzen für den Menschen, dass Menschsein für alle möglich ist, dass Menschsein zur Erfüllung kommt.

Gebet: Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Konkret: Steht für Sie heute oder in den kommenden Tagen eine Entscheidung an? Bringen Sie diese jetzt ganz bewusst vor Gott und bitten Sie um die Gabe der Weisheit.

Montag, 25. Mai - Gabe der Einsicht

Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast. (Joh 17,3)

Die zweite Gabe ist die Einsicht. Sie hilft, den Durchblick zu behalten und eigene Fehler einzugestehen. Sie weitet den Blick über mich selbst hinaus zu anderen, macht fähig, sich in andere hinein zu versetzen. Die Einsicht lässt auch hinter die Fassaden schauen und bewahrt davor, jedem Idol nachzueifern und jeden Trend mitzumachen, nur weil es gerade alle tun.

Gebet: Ich glaube an den Heiligen Geist

Ich glaube, dass er meine Vorurteile abbauen kann.

Ich glaube, dass er meine Gewohnheiten ändern kann.

Ich glaube, dass er meine Gleichgültigkeit überwinden kann.

Ich glaube, dass er mir Fantasie zur Liebe geben kann.

Ich glaube, dass er mir Warnung vor dem Bösen geben kann.

Ich glaube, dass er mir Mut für das Gute geben kann.

Ich glaube, dass er meine Traurigkeit besiegen kann.

Ich glaube, dass er mir Liebe zu Gottes Wort geben kann.

Ich glaube, dass er mir Minderwertigkeitsgefühle nehmen kann.

Ich glaube, dass er mir Kraft in meinem Leiden geben kann.

Ich glaube, dass er mir Mitmenschen an die Seite geben kann.

Ich glaube, dass er mein Wesen durchdringen kann.

Karl Rahner

Konkret: Suchen Sie heute zu jemandem eine Verbindung (Anruf, Email, Brief...) , mit dem sie schon lange nicht mehr in Kontakt waren. Vielleicht gilt es auch noch ein Missverständnis auszuräumen oder sich zu entschuldigen.

Dienstag, 26. Mai - Gabe des Rates

Wir wissen nicht worum wir in rechter Weise beten sollen; der Geist selber tritt jedoch für uns ein mit Seufzen, das wir nicht in Worte fassen können. Der Geist tritt so, wie Gott es will, für die Heiligen ein. (Röm 8,26f.)

Die dritte Gabe ist der Rat. Dieses Geschenk des Heiligen Geistes soll uns fähig machen, einer Freundin oder einem Freund einen guten Rat zu geben – aber andererseits auch den Rat anderer anzunehmen, wenn wir spüren, dass wir auf eine falsche Fährte geraten sind und es besser wäre, sich jemandem anzuvertrauen.

„Guter Rat ist teuer“, sagen wir. Denn er ist so wenig selbstverständlich. Und gerade darum unendlich wertvoll. Wie gut, jemanden zu haben, der mir ehrlich rät. Er ist mir nahe, denkt sich in mich hinein. Sorgt mit, dass es gut mit mir ausgeht. Nimmt mich ernst und lässt mir doch die Freiheit, bevormundet mich nicht. Bleibt mir Freund auch dann, wenn ich mich am Ende anders entscheide. Trotzdem fällt es oft so schwer, einander um Rat zu bitten.

Wie menschlich, ja wie zeitgemäß ist da Gottes Zusage, uns die Gabe des Rates zu schenken. Wenn wir uns durch das Leben Jesu Orientierung schenken lassen, die Fragen unserer Zeit in seiner Gegenwart bedenken, Gottes Gebote als seinen guten Rat zum Leben entdecken. Wenn wir der Stimme unseres Gewissens folgen. Wenn wir aufmerksam sind für die Zeichen unserer Zeit, hellhörig füreinander. Wenn wir Schwierigkeiten und Zweifel gemeinsam bedenken. Dann dürfen auch wir Menschen von heute dankbar beten: „Ich preise den Herrn, der mich beraten hat“ (Ps 16.7).

Gebet: Heiliger Geist,
unübersehbar sind Informationen und Meinungen,
faszinierend die unzähligen Möglichkeiten,
bedrohlich die Probleme unserer Zeit.
Ratlosigkeit befällt uns,
wir suchen Wegweisung und Trost.
Mach deine Verheißung an uns wahr
und steh uns bei mit der Gabe deines Rates.
Komm – wenn unsere Klugheit am Ende ist.
Komm – wenn wir im Zweifel sind,
was recht ist und unrecht.
Komm – wenn wir nur auf uns selber vertrauen wollen
Komm – wenn wir mutige Schritte wagen sollen.
Komm – wenn die Menschen auf unsere Hilfe warten.
Komm – damit unsere Welt in eine gute Zukunft geht.

Konkret: Wer ist derzeit Ihre beste Ratgeberin/Ihr bester Ratgeber? Sagen Sie ihm/ihr heute ein ganz bewusstes DANKESCHÖN dafür!

Mittwoch, 27. Mai - Gabe der Erkenntnis

Der Herr hat dem Menschen die Wissenschaft des Geistes erschaffen und hat sein Herz mit Einsicht erfüllt und ihm gezeigt, was böse und was gut ist. (Weish 17,7)

Die vierte Gabe ist die Erkenntnis – das Wissen. Sie warnt davor, sich nicht nur von seinen Gefühlen treiben und steuern zu lassen. In vielen Lebenssituationen kommt es auf einen klaren Verstand an – auch in Diskussionen. Dazu gehört eine gute Allgemeinbildung. Bildung heißt auch, in der Lage zu sein, sich ein eigenes Bild zu machen, das nicht gefärbt ist durch Bilder in den Medien. Vertrau wir unserem gesunden Menschenverstand, und lassen uns nicht klein reden – auch wenn sich jemand über unseren Glauben lustig macht.

Gebet: Worauf sollen wir hören, sag uns, worauf?

So viele Geräusche, welches ist wichtig?

So viele Beweise, welcher ist richtig?

So viele Reden! Ein Wort ist wahr.

Wohin sollen wir gehen, sag uns, wohin?

So viele Termine, welcher ist wichtig?

So viele Parolen, welche ist richtig?

So viele Straßen! Ein Weg ist wahr.

Wofür sollen wir leben, sag uns, wofür?

So viele Gedanken, welcher ist wichtig?

So viele Programme, welches ist richtig?

So viele Fragen! Die Liebe zählt.

Lothar Zenetti

Konkret: Suchen Sie sich heute ein Thema und versuchen Sie, sich darüber eine fundierte eigene Meinung zu bilden, durch Lesen von Fachliteratur oder auch durch das Gespräch mit „Experten“.

Donnerstag, 28. Mai - Gabe der Stärke

Wenn man euch vor Gericht stellt, macht euch keine Sorgen, wie und was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde eingegeben, was ihr sagen sollt. Nicht ihr werdet dann reden, sondern der Geist eures Vaters wird durch euch reden. (Mt 10,19f.)

Die fünfte Gabe ist die Stärke. Sie hilft mir, auch dann nicht den Mut zu verlieren, wenn gerade alles schief läuft. Ob es nun ein Leistungstief in der Schule ist, eine Krise in der Beziehung zu einer Freundin oder einem Freund, Auseinandersetzungen mit anderen: Vertrauen wir darauf, dass der Heilige Geist uns stark macht, Krisen zu bewältigen und uns nicht unterkriegen zu lassen.

Unsere Welt wird sich zunehmend ihrer Begrenztheit bewusst. Unsere Zeit erkennt ihre Vorläufigkeit. Der Mensch unserer Gegenwart erlebt seine Hilflosigkeit angesichts einer gefährdeten Welt und seiner eigenen Unzulänglichkeit. Wir sind versucht, mutlos zu werden. Wir sagen, wir seien oft ausgebrannt und müde. Die Aufgaben werden uns zu groß, und wir erleben, dass uns die Kraft verlässt. Wie oft bewegt sich nichts oder scheint nichts weiterzugehen in der Familie, der Nachbarschaft, der Gesellschaft. Die Mühe findet keinen sichtbaren Erfolg. Alles droht ziellos und kraftlos zu werden. „Es ist zum Verzweifeln!“

Und dann lächelt uns jemand an, einer bedankt sich, jemand wendet sich uns überraschend zu und einer hilft. Ein Kind hüpfert, ein Mann singt, eine Frau spielt. Der Sonnenaufgang zeigt seine Schönheit und der Vogel zwitschert seine Freude. Wir erleben Gottes Schöpfung und seine Gemeinschaft. Wir finden Stille, lebendige Worte, hilfreiche Zeichen und menschliche Gesichter. Wir entdecken Chancen, Aufbrüche, Quellen und Neuanfänge. Wir finden Stärke, die uns geschenkt wird.

Wenn wir unsere Schwäche annehmen, entfaltet sich Gottes Kraft. Wenn wir unsere Begrenztheit eingestehen, wird uns die Stärke aus dem Heiligen Geist lebendig. Die Menschen können singen: „Ich will dich lieben, Herr, meine Stärke“ (Ps 18,2).

Gebet: Inmitten einer oft entmutigten Welt werden wir immer wieder kleingläubig.

Wir erkennen oft das Gute, das wir tun wollen, haben aber nicht die Kraft es zu tun.

In unseren Ängstlichkeiten und Befürchtungen verlieren wir oft das Vertrauen auf Deine frohe Verheißung.

Komm, Heiliger Geist, lass uns leben aus Deiner Stärke.

Konkret: Suchen Sie heute ganz bewusst die „Goldenen Momente“ in Ihrem Alltag und schreiben Sie diese - wenn möglich - auf.

Freitag, 29. Mai - Gabe der Frömmigkeit

Die Stunde kommt, und sie ist schon da, zu der die wahren Beter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn so will der Vater angebetet werden. (Joh 4,23)

Die sechste Gabe ist die Frömmigkeit. "Was soll denn das?", wirst du jetzt bestimmt fragen. "Erwartet Gott von mir, dass ich jeden Tag zur Kirche gehe oder den Rosenkranz bete?" Nein, das erwartet er nicht. Gott möchte mit Dir in Verbindung bleiben. Er bietet Dir, wie ein Navigationsgerät, Begleitung und Führung auch durch unwegsames Lebensgelände an. Er ist ein guter Freund, der Dich nie verlieren möchte. Frömmigkeit bedeutet, den Faden zu Gott nie abreißen zu lassen, immer "online" für ihn zu sein – auch wenn es zuweilen ein Stand-by-Modus ist.

Frömmigkeit als Gabe des Heiligen Geistes, das heißt: Sie ist nicht zuerst Leistung, sondern Geschenk, göttliche Gnade, die uns durch Jesus Christus zuteilwurde. Ja, wir können sagen: Frömmigkeit ist die Bereitschaft, sich von Gott beschenken zu lassen. Wer sich von Gott beschenken, wer sich von seinem Geist führen lässt, wird die Gabe der Frömmigkeit in seinem persönlichen, alltäglichen Leben erfahren: in seinem Denken und in seinem Tun.

Beten wir daher immer und immer wieder um die Gabe der Frömmigkeit, damit unser Glaube tiefer, unsere Liebe größer, unsere Hoffnung stärker werde.

Gebet: Atme in mir, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges denke.
Triebe mich, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges tue.
Locke mich, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges liebe.
Stärke mich, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges hüte.
Hüte mich, du Heiliger Geist,
dass ich das Heilige nimmer verliere.

Augustinus

Konkret: Haben Sie ein Lieblingsgebet und/oder ein Kirchenlied, das Sie besonders gerne singen? Beten und/oder singen Sie es doch heute wieder einmal.

Samstag, 30. Mai - Gabe der Gottesfurcht

Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit. Ps 111,10

Die siebte und letzte Gabe ist die Gottesfurcht. Damit ist nicht gemeint, dass wir Angst vor Gott haben sollen. Gottesfurcht heißt: Ich weiß, dass Gott größer ist als alles andere. Ich weiß, dass er mich über alles liebt. Gott fürchten heißt dann in diesem Zusammenhang "anbeten" oder "lieben" oder auch "Gott die Treue halten, fest im Glauben stehen". Gottesfurcht meint auch Demut. Dieser Begriff ist uns vielleicht fremd. Damit gemeint ist zum Beispiel, sich selber nicht zu wichtig zu nehmen, nicht auf andere herabzuschauen, sondern jeden Menschen so zu akzeptieren, wie er ist.

„Wer sich bückt, tut es aus Angst. Wer sich beugt, tut es aus Ehrfurcht.“

Gebet: Nichts soll dich ängstigen, nichts dich erschrecken. Alles geht vorüber.
Gott allein bleibt derselbe. Gott allein genügt.

Theresia von Avila

Konkret: Denken Sie heute besonders bei der Begegnung mit anderen Menschen an den indischen Gruß „Namaste“ (das Göttliche in mir grüßt das Göttliche in dir).